



Strassenkostüm aus schwarzem Duvetine

an hat, und neben Unterwäsche und Haaren noch manches andere auf dem Altar der Mode opferte, bezeigt sie doch das aufrichtigste Vergnügen über die kleinste modische Hülle, die ihrer Schönheit dienen soll. — Es wird oft behauptet, dass es keine goldene Mittelstrasse für die Mode gibt und ein Tag die Negation des andern ist. Aber schliesslich wäre die Mode ja nicht die Mode, wenn sie sich nicht ständig veränderte. Die Frauen würden ja auch viel zuviel Ersparnisse machen, trügen sie immer ihre alten Kleider, und das würde weder den Schneidern noch ihnen selbst Vergnügen bereiten. — Modelle, die unser Erstaunen erregen, sehen wir nicht. Die kurzen Röcke, die wir kennen, sind noch kürzer

## *Eva und ihr heutiges Feigenblatt*

Eva wurde seinerzeit ihrer hohen Schneiderrechnung wegen aus dem Paradiese gewiesen. Von da ab haben die weiblichen und männlichen Nachkommen des berühmten Äpfel essenden Ehepaares nur den einen Gedanken, ihre Blössen — wie einstmal Eva — mit Toiletten resp. Anzügen zu bedecken. Ein Wilder, der im tiefsten afrikanischen Urwalde lebt und nackt wie ein Regenwurm ist, strahlt vor Freude über das ganze Gesicht, wenn man ihm einen Zylinder schenkt. Und wenn die Frau von 1927 auch nicht viel mehr



Dunkelblaues Crêpe-de-Chine-Kleid mit breiten Atlasaufschlägen mit Goldstickerei